

médecin traitant ou de l'expert consiste à leur donner des directives correspondantes.

Priv. Doz. Dr. H. HARTMANN  
Gerichtlich-Medizinisches Institut der Universität Zürich  
Zürich, Zürichbergstr. 8

**O. PRIBILLA (Kiel): Der gegenwärtige Stand der Nachweismöglichkeiten eines Arzneimittelinflusses bei Verkehrsteilnehmern.**

Ausgehend von der zunehmenden Bedeutung der Einrede vor Gericht, eine Verkehrsuntauglichkeit sei durch Medikamentengebrauch entstanden, berichtet der Vortragende über die zur Verfügung stehenden chemisch-analytischen Nachweismethoden. Nach einer Übersicht über die in Frage kommenden Substanzgruppen werden die einzelnen Methoden besprochen. Hierbei werden auch die Anwendungen der Dünnschichtchromatographie, der UV- und IR-Spektrophotometrie etc. kritisch diskutiert. Es wird ein Analysenschema zur Untersuchung von Harn- und Blutproben angegeben.

Im 2. Teil des Vortrages werden Begutachtungsgrundsätze aufgestellt. Abschließend wird die Problematik der Verwertung positiver Untersuchungsbefunde, die lediglich ein Indiz im Rahmen der Gesamtbegutachtung darstellen, diskutiert. Es wird hierbei unterschieden zwischen der Begutachtung in foro hinsichtlich der Beeinträchtigung der Verkehrstauglichkeit durch Medikamenteneinwirkung allein oder in Zusammenwirken mit Alkohol und der Beurteilung der Zurechnungsfähigkeit.

(Erscheint ausführlich im Zentralblatt für Verkehrsmedizin.)

Prof. Dr. med. Dipl.-Chem. O. PRIBILLA, 23 Kiel, Hospitalstraße 17—19

**J. DITT (Göttingen): Die verkehrsmedizinische Bedeutung von Ro 4-5360.** (Manuskript nicht eingegangen.)

**P. TRÜEB (Zürich): Schizophrenie und Fahrfähigkeit.**

In der Praxis der Verkehrsbegutachtung psychiatrischer Fälle sind wir leider meist gezwungen, von einer schon bestehenden diagnostischen Etikettierung auszugehen. Gelegentlich wird uns schon durch den Auftraggeber eine psychiatrische Diagnose gewissermaßen als Stichwort zugeworfen. — Andererseits — und dies ist der Normalfall — bilden klinische Krankengeschichten und damit klinische Diagnostik die Grundlage, auf der sich unsere Beurteilung aufbaut. So kommt es, daß